

Kritische Bemerkungen zu zwei Veröffentlichungen von L. Lindinger

H. SCHMUTTERER, Gießen,
W. KLOFT, Würzburg & M. LÜDICKE, Heidelberg

Es gibt viele praktische Entomologen, die die Arbeit der Systematiker mit Skepsis verfolgen. Das beruht darauf, daß die infolge der Arbeitsweise mancher Autoren in bestimmten Insektengruppen recht häufigen Namensänderungen nicht geeignet sind, die Forschung in positivem Sinne zu beeinflussen. Wenn für solche Änderungen wissenschaftlich zwingende Gründe vorliegen, so wird ihnen der angewandte Entomologe, wenn auch manchmal nur widerwillig, seine Zustimmung nicht versagen. Es gibt aber selbst in neuester Zeit noch Fälle, wo die Dinge so weit getrieben werden, daß keine berechtigten Gründe für Änderungen erkennbar sind, die aber dennoch vorgenommen werden. Diese Sachlage führt zu einer Verwirrung der Nomenklatur, aus welcher dann wieder nicht zu Unrecht eine Aversion gegen alles das resultiert, was mit Taxonomie zusammenhängt.

Zwei Veröffentlichungen von L. LINDINGER (Hamburg), die während der letzten Zeit in „Beiträge zur Entomologie“ erschienen sind (7, 543—553, 1957; 8, 365—374, 1958), geben uns Veranlassung zu folgender Stellungnahme:

In Band 8 der „Beiträge zur Entomologie“ (S. 365—374, 1958) hat L. LINDINGER einen Aufsatz mit dem Titel „Richtigstellung der Schildlausnamen in der Bearbeitung von SCHMUTTERER, KLOFT und LÜDICKE im Handbuch der Pflanzenkrankheiten“ publiziert. Es muß schon von vornherein festgestellt werden, daß es sich dabei um einen Versuch handelt, eine extreme und unhaltbare Nomenklatur-Konzeption zur Geltung zu bringen, die auch praktisch von allen anderen Schildlauskennern verworfen wird. Da eine Auseinandersetzung mit allen Punkten der genannten Veröffentlichung ein sehr umfangreiches Manuskript ergeben würde, wollen wir uns hier nur mit den ersten drei Seiten (S. 365—367) etwas eingehender beschäftigen. Was hierzu zu sagen ist, läßt sich ohne weiteres auch auf die folgenden Seiten übertragen.

Die Schildlausnamen im „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“ sind von den Verfassern in Zusammenarbeit mit den seit Jahrzehnten in gründlicher Weise mit Schildläusen beschäftigten Spezialisten G. F. FERRIS † (Stanford), H. MORRISON (Washington), A. REYNE (Amsterdam) und R. TAKAHASHI (Osaka) festgelegt worden. Sie stimmen auch vollständig oder fast ganz mit den Ansichten verschiedener europäischer Schildlauskenner wie BALACHOWSKY (Paris), BORCHSENIUS (Leningrad) und ZAHRADNÍK (Prag) überein, wie ein Vergleich mit den während der letzten Jahre erschienenen Arbeiten der betreffenden Autoren zeigt. Dies sei vorausgeschickt, bevor wir zur Analyse der o. a. Publikation von LINDINGER übergehen.

Ein ganz erheblicher Teil der „Richtigstellungen“ durch LINDINGER kann diese Bezeichnung nicht im entferntesten beanspruchen. Es ist absolut keine Richtigstellung, wenn man einem richtigen Gattungs- und Art- sowie Autornamen lediglich die Jahreszahl der Beschreibung beifügt. Ebenso unzweckmäßig ist es auch, den Namen einer Art, die einmal in eine andere Gattung versetzt worden ist, durch Beifügen des Autors zu verlängern, der die Versetzung vorgenommen hat. In rein systematischen Arbeiten ist diese Schreibweise vielleicht gelegentlich von Nutzen, im „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“

aber völlig überflüssig und von keinem Autor früherer Beiträge durchgeführt worden. RICHTER (1943) äußert sich zu diesem Punkt in seiner „Einführung in die Zoologische Nomenklatur durch Erläuterung der Internationalen Regeln“ wie folgt: „Den Namen einer Art dadurch zu verlängern, daß man auch den Namen desjenigen hinzufügt, der ihre Versetzung in die nunmehrige Gattung vorgenommen hat, liegt nicht im Interesse einer handlichen Nomenklatur.“

In mehreren Fällen hat LINDINGER von allen anderen Schildlauskennern anerkannte und gebräuchliche Artnamen durch solche ersetzt, die auf sehr alte, überaus knappe Beschreibungen zurückgehen. Wenn man diese alten Beschreibungen genau durchliest, so ist man in keinem Fall davon überzeugt, ob die Autoren die von LINDINGER „erkannten“ Arten auch tatsächlich gemeint haben. Die Beschreibungen könnten vielmehr auch auf eine, zwei oder sogar mehrere ähnliche Schildlausarten zutreffen. Das gilt beispielsweise für „*Aspidiotus chamaeropsis* Sign. 1869“ (*Abgrallaspis cyanophylli*), „*Chrysomphalus coccineus* (Risso 1819) Ldgr. 1949“ (*Aonidella aurantii*), „*Diaspis palmarum* (Bché. 1834) Ldgr. 1933“ (*Diaspis boisduvalii*), „*Diaspis lutea* (Lancry 1791) Ldgr. 1944 u. 1949“ (*Diaspis echinocacti*), „*Aspidiotus myrti* (Bché. 1851) Ldgr. 1933“ (*Dynaspidiotus britannicus*), bis zu einem gewissen Grade auch für „*Epidiaspis betulae* (Bär. 1849) Ldgr. 1912“ (*Epidiaspis leperii*). Ist eine Art anhand einer Beschreibung nicht sicher zu deuten, d. h. ist diese Beschreibung auf mehrere Arten beziehbar, so ist es unberechtigt, allgemein anerkannte und gebräuchliche Artnamen zugunsten vager neuer zu verwerfen. Es entfällt daher auch jede Berechtigung, die abweichende Ansicht anderer Autoren „richtigzustellen“.

Obwohl die Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur eine Abänderung der Originalschreibweise mit Ausnahme generischer falscher Endungen von Artnamen nicht gestatten, so legt LINDINGER in dieser Hinsicht doch einen strengen philologischen Maßstab an. Er fühlt sich beispielsweise berechtigt, die im „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“ entsprechend der Originalschreibweise als *Antonina crawii* und *Comstockiella sabialis* aufgeführten Arten in *A. crawi* und *C. sabalis* zu verändern. Ebenso unzulässig ist es, *Capulinia crateriformans* durch *C. crateriformans* oder *Capulinia jaboticabae* durch *C. jaboticabae* ersetzen zu wollen (vgl. dazu auch RICHTER, S. 78 und 83, 1943). Von einer „Richtigstellung“ kann also auch in diesem Punkt nicht die Rede sein.

LINDINGER hat sich auch um die Verbesserung von Druckfehlern bemüht. Es sind ihm dabei aber ebenfalls Fehler unterlaufen. Die Zahl der Druckfehler in den beiden eingangs zitierten Veröffentlichungen von LINDINGER, besonders in der 1957 publizierten, ist außerordentlich groß und steht in keinem Verhältnis zu den vereinzelt Fehlern im „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“. Wenn bei einem Artnamen gleich zwei Fehler unterlaufen, so erscheint dies erst recht unangenehm, wenn der Autor Druckfehler in den Veröffentlichungen anderer Autoren kritisiert.

Wohl der heikelste und zugleich wichtigste Punkt in den Publikationen von LINDINGER sind die zahlreichen absolut falschen Synonymierungen. Sie sind so häufig, daß hier nur auf ganz wenige, besonders offensichtliche Fälle eingegangen werden kann. So wird beispielsweise *Abgrallaspis degenerata* nach LINDINGER von „verkümmerten Tieren“ von *Chrysomphalus dictyospermi* („*Chrysomphalus dictyospermatis*“) dargestellt, obwohl die Species erst wieder in neuerer Zeit von amerikanischen und europäischen Autoren untersucht und klar als gute Art bestätigt worden ist. Die Unterschiede zwischen *Abgrallaspis degenerata* und *Chrysomphalus dictyospermi* sind ganz eindeutig. *Aonidiella citrina* Coq. ist nach LINDINGER eine „albinotische Form“ von *A. aurantii* („*Chrysomphalus coccineus*“) und das trotz vieler sorgfältiger amerikanischer Arbeiten über ihre Morphologie, Biologie und Ökologie, die eine einwandfreie Trennung von *A. aurantii* und *A. citrina* erlauben. Man könnte die Reihe solcher Fehlsynonymierungen noch weiter fortsetzen, doch soll hier nur noch auf die Gattungen *Ceroplastes* und *Coccus* verwiesen werden, wo fast alle Möglichkeiten von LINDINGER ausgeschöpft worden sind. (Es geht hier wohlgerne nicht um Fälle, wo man mit Recht geteilter Meinung sein kann!)

Obwohl LINDINGER auf der einen Seite die Namen mancher Gattungen und Arten im Laufe weniger Jahre mehrmals geändert hat, hält er auf der anderen in einigen Fällen an Gattungen fest, die während der letzten Jahrzehnte zu Riesengattungen angewachsen waren und dringend der Revision bedurften. Wir meinen hierbei vor allem die Genera *Aspidiotus* und *Pseudococcus*. FERRIS hat sich in seinem „Atlas of the Scale Insects of North America“ (1937—1955) erfolgreich dieser schwierigen Aufgabe angenommen, so daß wir ihm im „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“ ohne wesentliche Bedenken folgen konnten. LINDINGER bleibt jedoch bei den Mammutgattungen und fühlt sich berechtigt, die gut begründeten, aber von seiner Konzeption abweichenden Ansichten anderer Autoren „richtigzustellen“.

Es ist ganz selbstverständlich, daß es in der Insektennomenklatur und speziell der der Schildläuse immer Fälle geben wird, bei denen die Spezialisten unterschiedlicher Meinung sind. Daß sich in der „Richtigstellung“ von LINDINGER auch solche vorfinden, ist ganz natürlich. Sie sind aber im Vergleich zu den offensichtlichen Fehlern ziemlich selten. Selten sind aber auch die Fälle, wo LINDINGER mit seiner Kritik im Recht ist. So muß *Formicococcus Formicococcus* und *Asterolecanium miliaris* besser *A. miliare* heißen.

Was unsere Kritik aber am meisten herausfordern muß ist die Tatsache, daß LINDINGER seine „Richtigstellungen“ praktisch ohne jede Begründung vorgenommen hat. Ein solches Vorgehen muß abgelehnt werden, da es eine Grundforderung exakter wissenschaftlicher Arbeit ignoriert. Wenn man die Ansicht eines anderen Autors für falsch erklärt, so muß man dafür Beweise beibringen, in der Schildlaustaxonomie vor allem sorgfältige mikroskopische Zeichnungen, ohne die einfach nicht mehr auszukommen ist. Liefert man keine stichhaltigen Beweise, so kann man weder ein Recht auf Kritik noch Glaubwürdigkeit beanspruchen.

Von uns aus ist damit die Angelegenheit abgeschlossen, d. h. wir werden im Falle einer Erwiderung von LINDINGER nicht erneut zu den besprochenen Publikationen Stellung nehmen.

Die wirksamste Maßnahme gegen eine willkürliche Taxonomie wird neben der Erarbeitung einer weitgehend stabilen Nomenklatur ein völliges Ignorieren von Veröffentlichungen sein, die keine positiven Beiträge zur Entomologie darstellen.

Literatur

- BALACHOWSKY, A., Les Cochenilles de France, d'Europe, du Nord de l'Afrique et du bassin méditerranéen. Actual. Sci. Ind. No. 1054, 1087, 1127 & 1202, Paris, 1948—1953.
- , Les Cochenilles paléarctiques de la tribu des Diaspidini. Mem. Scient. Inst. Pasteur, Paris, 1954.
- , Les Cochenilles du Continent Africain Noir, 1, Ann. Mus. Roy. Congo belge, N. S., Sci. zool., 3, Tervuren, 1956.
- BORCHSENUS, N. S., Coccoidea der UdSSR. Fauna UdSSR, N. S., 38, Moskau & Leningrad, 1949.
- FERRIS, G. F., Atlas of the Scale Insects of North America, 1—7, Stanford University, 1937—1955.
- LINDINGER, L., Ein weiterer Beitrag zur Synonymie der Cocciden. Beitr. Ent., 7, 543 bis 553, 1957.
- , Richtigstellung der Schildlausnamen in der Bearbeitung von Schmutterer, Kloft und LÜDICKE im „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“. Ibid., 8, 365—374, 1958.
- RICHTER, R., Einführung in die Zoologische Nomenklatur durch Erläuterung der Internationalen Regeln. Senckenberg. Naturf. Ges., Frankfurt, 1943.
- SCHMUTTERER, H., KLOFT, W. & LÜDICKE, M., Coccoidea in „Handbuch der Pflanzenkrankheiten“, Bd. V, 4. Lieferg., Homopt. II. Teil, S. 403—520, 1957.
- ZAHRADNÍK, J., Revision der tschechoslovakischen Arten der Schildläuse aus der Unterfamilie Diaspidinae. Act. ent. Mus. Nat. Pragae, 27, 89—200, 1952.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomologie = Contributions to Entomology](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Schmutterer Heinrich, Kloft Werner J.

Artikel/Article: [Kritische Bemerkungen zu zwei Veröffentlichungen von L. Lindinger. 373-375](#)